



Ursula Poznanski

SAECULUM

Loewe 2011 • 493 Seiten • 14,95 • ab 14 J.

Mit *Saeculum* hat Ursula Poznanski nach ihrem mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis prämierten Roman *F* [Erebos](#) einen weiteren Thriller für Jugendliche verfasst, der sich einem spannenden Thema, nämlich dem Live-Rollenspiel nähert, und die Leser und Leserinnen in eine mittelalterliche Welt entführt. Ursula Poznanski greift in ihren Romanen immer wieder auf Spiele zurück, hat sie doch jüngst in ihrem nicht minder spannenden Roman *Fünf*, das sich an ein älteres Publikum richtet, das Geocaching entdeckt. Ihre Themen überraschen immer wieder und zeigen, dass sie durchaus die Interessen ihrer Leser und Leserinnen kennt.

Jetzt also die Welt der Live-Rollenspieler, die sicherlich nicht allen vertraut sein dürfte. Im Mittelpunkt der Geschichte steht Bastian, ein strebsamer Medizinstudent, der Sandra trifft, die ihn in die Welt der Mittelaltermärkte entführt. Er verliebt sich in sie und willigt ein, bei einem der geheimnisumwobenen Rollenspiele mitzumachen. Er besorgt sich eine Ausrüstung für das 14. Jahrhundert, wählt eine neue Identität und erfährt erst am Tag der Abreise, wohin sie fahren, nämlich nach Österreich in die Berge. Die Gruppe soll dort von der Außenwelt abgeschieden fünf Tage lang ein mittelalterliches Leben führen und sämtlichen Gegenstände, die nach 1400 entdeckt wurden, zu Hause lassen. Bastian freut sich, hofft er doch, mal entspannen zu können und vor allem seinen Vater, einen ehrgeizigen und sehr erfolgreichen Chirurgen zu vergessen.

Doch dann kommt alles anders: Sandra zeigt ihm die kalte Schulter, das mittelalterliche Leben ist beschwerlicher als gedacht und dann verschwinden plötzlich Mitspieler. Es ist, das wird bald klar, noch jemand da und bedroht die Gruppe. Die Nahrung wird knapp, die Verletzungen nehmen zu und Bastians Leben ist bald in sehr großer Gefahr ...

Die Autorin schafft es, ein spannendes Setting aufzubauen. Sie entwirft die gefährliche Gebirgswelt mit zahlreichen Unwettern und weiten Wäldern. Immer wieder betont Bastian, der zudem ohne seine Brille ins 14. Jahrhundert reisen musste, wie dunkel es doch außerhalb der Stadt sei. Auch die Spannung nimmt zu, auch wenn für erfahrene Leser und Leserinnen die Handlung teilweise durchschaubar ist. Die zahlreichen Dialoge und schnellen Ereignisse ermöglichen es, dass auch lesechwächere Jugendliche den Text mit Spannung lesen werden.

Leider schafft es aber die Autorin nicht, den Figuren trotz einer wechselnden Erzählperspektive genügend psychologische Tiefe zu geben. Sie entsprechen teilweise bekannten Charakteren und auch in ihrer Rolle bleiben sie leider zu blass. Das ist schade, denn das Setting und die gehörige Spannung sorgen für große Lesefreude, aber die Figuren berühren nur bedingt. Dies kann an den

Eine Rezension von
Jana Mikota



mitunter nur kurzen Beschreibungen der Figuren liegen, oder auch daran, dass die Handlung recht schnell ist. Es könnte aber auch ein literarisches Spiel der Autorin sein: Ähnlich wie auch die Figuren rätselhaft im Rollenspiel bleiben bzw. bleiben sollen, so bleiben sie auch für den Leser und die Leserin rätselhaft.

Gekonnt jedoch, und das hat sie schon in *Erebos* bewiesen, mischt die Autorin in den Thriller auch adoleszente Themenfelder und entfaltet nicht nur eine Vater-Sohn-Problematik, sondern auch einen Zwist unter Brüdern sowie das Verliebtsein. Doch Letzteres verwundert etwas: Bastian reist mit Sandra ins Mittelalter, nach ihrer Abfuhr tröstet er sich schnell mit Iris, in der er auch seine große Liebe findet. Schließlich schafft es Bastian auch noch, sich seinem Vater zu stellen ...

Dennoch ist der Autorin ein spannender Roman gelungen, der Lesern und Leserinnen, die aufregende Lesestunden genießen möchten, gefallen wird!